



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct/ wie man die Sünd/ so man durch die Gedächtnus und den
Verstand begangen/ abbüssen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der 5. Artikel.

Für die fünffte Woche in der Fasten.

Wie man sich in wahrer Abbitzung der Sünd / welche mit den dreyen Kräfften unserer Seel / und den fünff Sinmen des Leib begangen / verhalten soll.

Soweil eigentlich die Sünd des Menschenens in dem Willen bestehet (dan wan sie nit auß freyem Willen geschicht / so ist sie keine Sünd) der Will aber nichts thun kan / es sey dan das der Verstand zuvor würckte: desgleichen wie der Verstand auch nichts würcken kan / es sey dan das zuvor die innerliche und eufferliche Sinn ihm die Sachen vortragen und vorstellen / davon er handelt: also will vonnöthen seyn / daß du diese Woschen durch den Anfang / und die Quelle aller Sünden / welche eufferlich mit deinem Leib / und innerlich mit den Kräfften deiner Seel begangen / wohl erwegest / und die Unordnung / welche vorgangen / befehest: dieselbe bereuest / und mit gebührlicher Buß abbüßest. Also / daß du vor aller Schuld durch eine wahre hergliche Verewung / und von aller Straff durch die Gnugthuung / welche du täglich der Göttlichen Gerechtigkeit thun solt / gereiniget / und gesaubert werdest. Zu welchem End du dich der Verdiensten der innerlichen Kräfften Christi unsers Heylands / seiner S. Mutter / und anderer Auserwöhlten Heiligen Gottes gebrauchen kanst.

R. P. Suffren 3. Bund.

Für den fünfften Sontag in der Fasten.

Wie man die Sünd / so man durch die Gedächtnus und den Verstand begangen / absbüßen soll.

Erster.

Nim ersten. I. Diese Sünd bestehen in Idem / daß man nit wisse / was zu seinem Heyl gehörig: daß man nit an Gott gedencke und seiner gleichsam vergesse.

II. Wan man die Wohlthaten Gottes vergisset / und nicht an die Sünd gedenccket / mit welchen man ihn erzürnet.

III. Wan man der Schmach und Unbilligkeit / so man von den Menschen empfangen / wohl ingedenckig ist: Item der begangenen Sünden sich darin zu rühmen / oder auch seinen Lust und Wohlgefallen daran zu haben.

IV. Wan man auß Fürwitz mehr wissen will / als einem zu wissen gebühret: oder wan man gierig und eifferig / allein auß Fürwitz / oder Entelkeit etwas zu wissen begehret.

V. Wan man gar zu halsstarrig ist / und seinen Verstand und Urtheil andern nit underwerffen will / oder auß gar zu großer Meynung von ihm selbst / anderer Anschlag und gute Meynung verachte / und nit annehmen wolle.

VI. Wan man in seinem reden und handelen gar zu gähling / unbedachtsamer und unweislicher Weiß fortgehet.

VII. Wan man die Wort und Werck unsers Nechsten freventlich urtheilet / tadlet / argwohnet / und ohn einige Ursach zum argsten auflägt.

VIII. Wan man in seinem guten Fürnehmnen leichtfertig und unbeständig ist.

XIII

IX.

IX. Wan man in Göttlichen / geistlichen Sachen gar zu grob und ungeschickt ist / und sich wenig umb solche Sachen bekümmert; hergegen aber in fleischlichen und weltlichen Dingen listig und klug allerley Mittel zu finden / zu seinem Fürhaben zu gelangen.

X. Wan man gar zu viel auff weltliche Sachen haltet, also daß man deswegen vielmahl Gott erzürnet / und seines eigenen Heils vergesse.

Zum andern / wan du nun diese Mängel erkennet / vor deinem Gott und Herrn gebeicht alsdan treibe dich an zu wahrer Reue und Leyd / welches du auff folgende Weiß thun kannst. Fürs erste: wan du bedenckest / daß du deinen Verstand und Vernunft (mit welchen du das Vieh übertreffen thust) darumb von Gott empfangen / danie du denselben zum guten gewöhnen / und mit allerley Tugenden herzlicher machen solst / du aber hergegen solches nit allein nit thust / sondern denselben auß lauterer und grosser Undankbarkeit verächtlicher / leydiger und abscheulicher machest. Fürs 2. Wan du bedencken willst / wie deine Gedächtnus und dein Verstand ein Ebenbild seyen des himlischen Vatters und Sohns in der H. Dreifaltigkeit (dan der Vatter / so den Sohn gebähren thut / wird durch die Gedächtnus angedeutet / welche die Sachen / so durch den Verstand sollen erkennen werden / demselbigen vorhaltet; durch den Sohn / so auß dem Verstand und Erkantnus des Vatters geböhren wird / wird dein Verstand / welcher die innerliche Wort und Erkantnus in deiner Seelen gebähren thut / bedeutet) und wie du durch heilige andächtige Gedancken / welche den Göttlichen Gedancken gleichmächtig / und gleichsam innerliche Wort / gemelte Geburt der andern Person von dem Vatter / andern vor Augen stellen soltest / weit andere / ja widrige Sachen gleichsam gebähren / und

fürbringen thust. Für das 3. Wan du bedencken willst / wie dich Gott zu heiligen Freuden beruffen / und wie daß deine Seele durch das Liecht der Glor / so Gottes Verstand mitgetheilet / süßig geschmeckt wird; daß sie ihn von Angesicht zu Angesicht schaue; und wie du hergegen durch beständigen brauch allhie in diesem Leben dich unermüdet gemacht / zu einem so großem Gott zu gelangen. Für das 4. Wan du bedencken willst / wie daß du eben einen solchen Verstand hast wie Christus seiner Menschheit nach; und wie du diesen deinen Verstand nicht durch die Menschwerdung mit dem Verstand Christi vereiniget / verunreiniget und besudlest. Für das 5. Wan du bedencken willst / wie daß du durch solchen Verstand deiner Gedächtnus und deines Verstandes dir selbst den Weg zur Hölle zubereitethust / in welcher du an deiner Gedächtnus und an deinem Verstand durch eine tanze Gedächtnus der vergangenen Sünden und Sünden / welche dich zur Verdammung gebracht; und durch Erkantnis der Sünden so einem Angst und Leid bringen können ohne einige Freuden und Trost elendiglich wirft geplagt werden.

Zum dritten begehre von Gott Vergebung aller dieser Sünden / und begehre der Göttlichen Gerechtigkeit für dich genug zu thun: Eijlich durch ein möglichsteifffes Fürnehmen / daß du die zu Sünden deiner Seele wohl und nützlich gewöhnen wollest / in Erinnerung deines Herrn Gottes / ihn zu verehren und anzubeten / seiner Wohlthaten / ihm dafür zu danken / deiner Sünden / dieselbe zu bereuen / in beständiger Übung guter Gedancken von der Güte und Grösse Gottes / von der Güte der Creaturen / von der Schenckung der Gnaden / von der Abscheulichkeit der Sünden / von der Fürtrefflichkeit der himlischen

Vol. II
Part I

Geringheit der zeitlichen Güter / von der Hochheit und dem edlen Stand einer Seele / welche wohl von der Vernunft geregirt wird. Und hergegen wie es ein elendiges Wesen um eine Seele / welche sich von ihren unmässigen Anmuthungen regieren laffet. Zum 2. durch die zurechtung und eygenmachung der Verdiensten der Gedächtnus und des Verstands des Herrn Jesu / insonderheit in seinem Leyden; Item durch die Verdiensten der seligen Mutter und anderer Auserwählten Gottes. Zum 3. durch etliche Bußwerck / als Mess an hören / Allinusen geben / Gebett / Ablass-pfenning / wie am ersten Sonntag in der Fasten angedeutet worden.

Für den Montag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche durch den eigenen Willen geschehen / abbüffen soll.

Anderer 2.

Am ersten so mußt du wissen / daß der Will die dritte Krafft der Seelen sey / und darumb zuweilen ein eigener Will genant werde; dieweil er auff anders nichts gehet / als auff seinen eignen Nutzen und eigene Gelüsten / dieweil er den Willen Gottes und des Nächsten auff seits stelle / sich weigere deselben sich zu underwerffen / und allein Meister seyn wilt. Die fürnehmste Sünd / welche auß dem eigenen Willen entstehen / seynd

I. Wan man sich in gemein allen Geboten Gottes / sie geschehen gleich von Gott selbst / oder von seinen Dieneren / zu gehorsamen weigert.

II. Wan man in seinem Handel und Wandel eine verfältschte Meynung hat / und auß seine eytele und sinnliche Gelüsten / oder

eigenen Nutzen / den man darin findet / und mit Gott zu gefallen / und auff die vollziehung seines heiligen Willens / zu gehen pflegt.

III. Wan man ungedultig und unwillig wird / in dem uns etwas wider unsern Willen und Wunsch zu begegnen pflegt.

IV. Wan man auß lauter Neid und bösem Willen trawrig wird / in dem anderen was guts widerfähret; und hergegen sich erfrewet / wan ihnen etwas böses geschieht.

V. Wan man unmässiger und unordentlicher Weiß nach Ehren / Lob und anderen gemächlichkeiten des Leibs verlangt.

VI. Wan es einem einen unmässigen Schmerzen und Leyd bringt / daß man allhie auß Erden seine gemächlichkeit nicht haben / wie einer wolte.

VII. Wan man alles allein für sich zu haben begehret / es geschehe wie es wölle / der Nächste leyde Schaden und Verlust darbey oder nicht; und also die Liebe gegen dem Nächsten verlethet

Zum andern erwecke dich zur Reu und Leyd dieser deiner Mängel / in bedencung folgender Puncten. Für das erste / wie daß Gott den Menschen begehre von wegen der Seel; die Seel aber wegen des Willens / an welchem das Heyl des Menschens also hanget / daß / wofern sein Will mit dem Willen Gottes nicht zustimmt / nimmer selig werde. Wie wilt du nun dein Heyl erlangen / da dein Will so weit / ja dem Willen Gottes so gar zuwider? Fürs 2. wie dein Will ein Ebenbild sey des H. Geistes in der H. Dreyfaltigkeit / welcher auß dem Willen und auß der Liebe des Vaters und des Sohns herkommet. Und wie kan es nun seyn / daß du dich nicht befließest diß Ebenbild durch eine heilige und göttliche Liebe zu zieren? Ja (sag ich) wie ist es möglich / daß du geinelttes Eben-

Krrr 2

bild